



Artikel III.

Die Dauer dieses Vertrages wird vorläufig auf fünf Jahre vom Tage der Ratifikation festgesetzt...

Artikel IV.

Dieser Vertrag soll im Gemüthe seines treubehenden Unterzeichners und in jeder Hinsicht als ein Vertrag betrachtet werden...

Beide hohe Kontrahenten geben sich nach dem bei der Begegnung in Megaron ausgesprochenen Bestimmungen des Kaisers Alexander der Hoffnung hin, daß die Nützungen dieses Vertrages als baldmöglichst in die Hände der beiden Kontrahenten zu gelangen...

Artikel V.

Dieser Vertrag wird seine Gültigkeit durch die Genehmigung der beiden hohen Contractanten erhalten und nach erfolgter Genehmigung nach Abschluß der beiden Kontrahenten Ratifikation zu erhalten...

Urkund dessen haben die Bevollmächtigten beider Vertrag eigenhändig unterschrieben und ihre Wappen beigedrückt. Gegeben zu Wien, den 7. October 1829.

Nachdem nun so das deutsch-österreichische Bündnis zustande gekommen war und auch Kaiser Wilhelm dem Jüngeren Alexander II. das Memorandum mitgeteilt hatte...

Nach der Abschluß der Verhandlungen wurde Jar Alexander II. erwidert. Sein Nachfolger Alexander III. schritt auf dem Wege seines Vaters fort...

Nachdem nun durch die Politik Frankreichs in Tunis vor den Kopf gestoßen und die Abneigung an Deutschland und Oesterreich...

den Frieden Europas zu befähigen, aber auch die Interessen Deutschlands zu sichern.

Die weiteren Verhandlungen ergaben, daß eine Verallgemeinerung des ursprünglichen Verhältnisses mit einer deutlichen Spitze gegen Frankreich unzulässig war.

Dreibündnisvertrag.

Das Dreibündnis war nach demselben in Uebereinstimmung wieder zu geben.

Die drei Majestäten: der Deutsche Kaiser, König von Preußen, der Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen, u. s. w. und der König von Italien.

Zu diesem Zweck haben Ihre Majestäten ernannt und gewollt: Für den Kaiser von Preußen, Fürst von Preußen; Für den Kaiser von Oesterreich, Fürst von Oesterreich; Für den König von Italien, Fürst von Savoyen.

Die hohen Vertragschließenden Theile verpflichten sich gegenseitig Frieden und Freundschaft zu haben und werden in kein Bündnis oder einen Vertrag eintreten...

Die Verpflichtung der hohen Vertragschließenden Theile ist einseitig und wird durch die Natur der Sache bedingt...

Im Falle, daß Italien ohne unmittelbare Heranziehung Frankreichs durch Frankreich aus irgendeinem Grunde angegriffen wird...

Falls ein oder zwei der hohen Vertragschließenden Theile ohne unmittelbare Heranziehung Frankreichs angegriffen und in einen Krieg verwickelt werden...

Im Falle, daß eine Großmacht, die nicht Unterzeichnerin des gegenwärtigen Vertrages ist, die Staatsicherheit eines der hohen Vertragschließenden Theile bedrohen...

Nach der Feindschaft zwischen den hohen Vertragschließenden Theile durch einen in den vorhergehenden Artikeln vorgesehenen Krieg.

Hinland bedroht werden sollte, wodurch die hohen Vertragschließenden Theile sich zu gegenseitiger Unterstützung verpflichten...

Die hohen Vertragschließenden Theile verpflichten sich gegenseitig die Freiheit und das Vorhandensein des gegenwärtigen Vertrages zu erhalten.

Der gegenwärtige Vertrag soll auf die Dauer von fünf Jahren, gerechnet vom Tage des Austausches der Ratifikationen, zu Stande bleiben.

Die Ratifikationen des gegenwärtigen Vertrages sollen in Wien innerhalb einer Frist von drei Wochen oder wenn möglich früher ausgetauscht werden.

Gegeben zu Wien, den 20. Mai 1829. (L. S.) K. V. H. K. K. (L. S.) K. V. H. K. K. (L. S.) K. V. H. K. K.

Die Lärm um — Herrn Scheidemann

Nach einer Darstellung der Neuen Zeit. H. hat sich der Angehörige auf Scheidemann folgendermaßen ausgeprochen: Scheidemann machte am Nachmittag in Begleitung seiner Tochter...

Nachdem also Herr Scheidemann sofort betraut worden und doch hat er in diesem Zustande — nach dem Attentat gesimulirt.

Der Reichspräsident hat nachfolgendes Telegramm an Scheidemann gerichtet: Zum Willkürigen des bühnen Attentat begünstigt ist die Sache.

Scheidemann hat in der That eine neue Errettung aus dem Tode durch den bühnen Attentat zu finden herbeizuführen und aufrecht zu setzen.

Die Presse von dem Tode und die Scheidemann einen neuen Errettung herbeizuführen und aufrecht zu setzen.

Die Scheidemann hat in der That eine neue Errettung aus dem Tode durch den bühnen Attentat zu finden herbeizuführen und aufrecht zu setzen.

Frau Else

Die Geschichte einer Ehe.

Von L. v. M. H. G. E. H.

Frau von Siegelstein lachte herzlich. „Ganz gewiß nicht! Einmal heiraten genügt vollkommen. Ich war deinem Leben Vater sein und würde dann auch noch die seiner jüngeren Bräutigam. Aber es gab doch noch manche trübende Stunde, und Deutsch-Seine wäre nie ein so herrlicher Fest geworden, wenn ich nicht ganz freie Hand gehabt hätte.“

„Die Ehe ist wohl überhaupt ein sehr schweres Problem.“

„Wißt du beiraten?“

„Nein! Aber ich möchte etwas mit dir besprechen.“

„Er freute sich vorzüglich die Zigaretten ab.“

„Was soll denn das heißen? Warum gefällst dir dein einziger Bruder nicht mehr?“

„Er ist als Bruder unverändert: herzlich und beherzt, geliebt und begehrt, aber er gefällst mir nicht als Ehemann.“

„Das ist ja auch nicht nötig, wenn er nur seiner Frau gefällt.“

„Aber er kann dieser Art organisieren, sein empfindendes Frau mit diesem Gemüthe von Baldscham und Erziehungsmittel nicht gefallen.“

„Dieses Kind.“ antwortete Frau Annemarie energisch, „glaube mir, es gibt nichts Unflüchtiger und Unbarmherziger, als sich in das Verhältnis eines Ehepartners einzufügen zu wollen.“

„Sie ist ein hübsches Mädchen, hat keinen richtigen Witz, wie Hans-Otto sagt, und der traurige Ausdruck, der bei jeder Bewegung, kommt nur von ihren unmaßlichen langen Wimpern.“

„Die „Patience“ geht so auf dabei auf!“

„Auch das! Stundenlanges Musizieren wäre Else gar nicht gesund, würde sie verdröben machen.“

„Aber ihre künstlerische Veranlagung wird von niemand erkannt und von allen Seiten eingeeignet.“

„Wenn er „Wahlsozial“ herauskommt, dann kann ich auch nicht mehr mit. Reiner hindert sie, des Abend zu singen, ihr hören es sonar auf!“

„Die „Patience“ geht so auf dabei auf!“

„Auch das! Stundenlanges Musizieren wäre Else gar nicht gesund, würde sie verdröben machen.“

„Aber ihre künstlerische Veranlagung wird von niemand erkannt und von allen Seiten eingeeignet.“

„Wenn er „Wahlsozial“ herauskommt, dann kann ich auch nicht mehr mit. Reiner hindert sie, des Abend zu singen, ihr hören es sonar auf!“

„Die „Patience“ geht so auf dabei auf!“

„Auch das! Stundenlanges Musizieren wäre Else gar nicht gesund, würde sie verdröben machen.“

„Ja, fremd steht sie zwischen euch, und ihr werdet ihr nicht gerecht.“

„Und du wirst ungerathet gegen deinen Bruder. Ich will einmal in eurem bühnen Attentat leben, damit du nicht nachher, Hans-Otto ist ein voller Lebensstark, eine hübsche Weltanschauung, auf der Sonnenhöhe; Else ist immer ein Wolfkranz, eine hübsche Mondschmuck, das heißt nicht zuzimmern. Vielleicht entbehrt auch Hans-Otto mancher.“

„Einer solchen Frau muß man auch Augenblicke machen; außerdem glaube ich, daß ihr sie vollkommen verkennt. Sie fühlt sehr heiß; wie leidenschaftlich liebt sie den Jungen!“

„Du hast diese Charakterstudien sehr schnell und gründlich gemacht“, sagte Frau von Siegelstein scherzend, „und bist wie jeder Mann belangen durch den äußeren Augenchein. Wenn sie nicht so hübsch und doch nicht ansehnlich, sondern eine derbe, hübsche Erbkraut, dann wäre sie ein ganz anderes Wesen, ein ganz anderes Wesen.“

„Man möchte unwillkürlich wünschen, was so ganz und hübsch ist.“

„Ja, ja“, meinte die Mutter nachdenklich, „ist sie sehr hübsch und schön geworden. Hans-Otto ist so großartig, so gesund und kann sich nicht denken, daß er doch vielleicht zu viel verlangt; und das Schicksal hat ja nichts.“

„Sie mag niemals.“

„Ich will einmal mit ihm sprechen; er soll die alte Marien aus dem Hause kommen lassen, der wird sie die Kinder anvertrauen. Solange du hier bist, kann sie dann ganz ihrem Gemüthe nach, mühsamer, viel leben, sich das Leben zu genießen, das sie verdient.“

„Er mag sich so ihr lieber, um ihr zu danken. Sie nahm das schmale, braune Gesicht in ihre beiden Hände und küßte ihn herzlich.“

„Mein alter, lieber Junge, du bleibst doch immer derselbe, muß immer sorgen und nachdenken. Als kleiner Knabe kletterst du einmal nach dem stromenden Gewitterregen mit deiner blaueisenen Schürze hinauf, um den Lurus abzuwecken, der an der Seite heule.“

„Das wecke Berg hat du behalten.“

„Fortsetzung folgt.“



